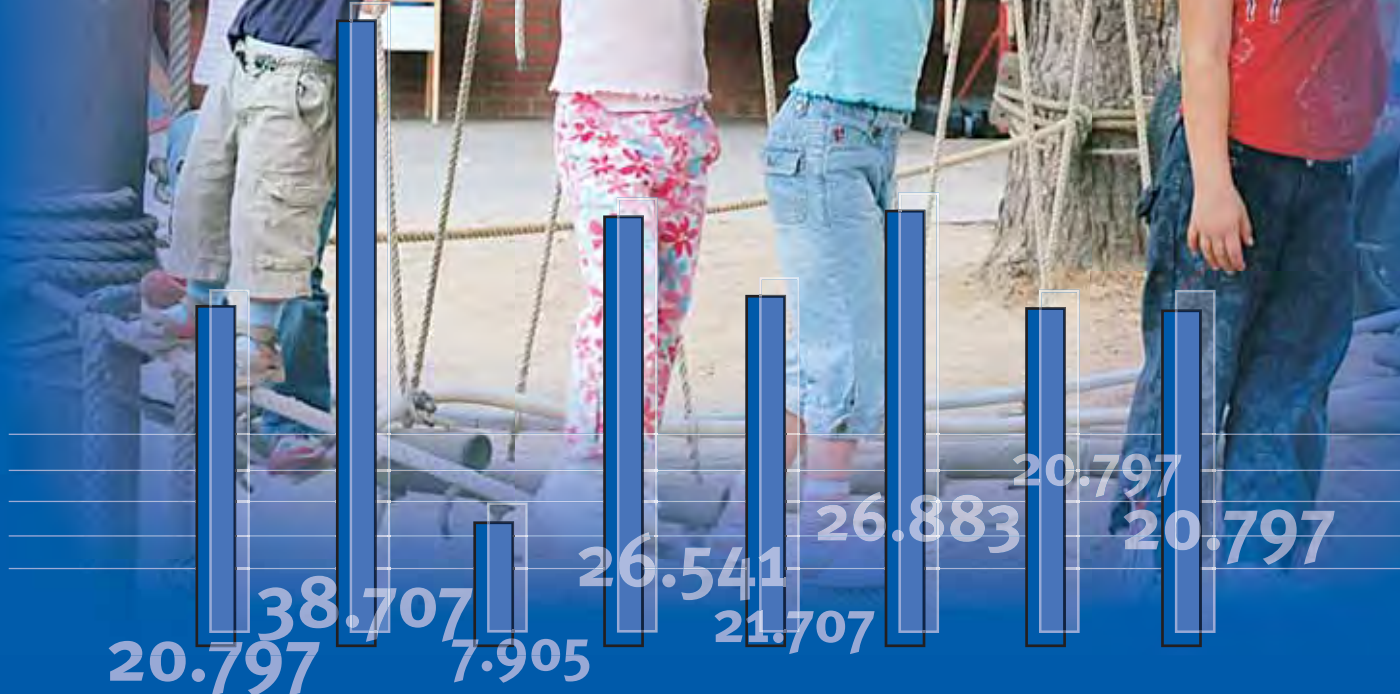


## Schüler-Unfallversicherung



# Statistik-Information 2005



Rheinischer Gemeinde-  
unfallversicherungsverband

# Das Unfallgeschehen in der Schülerunfallversicherung des Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes

## Auswertung der Unfallschwerpunktstatistik des Jahres 2005

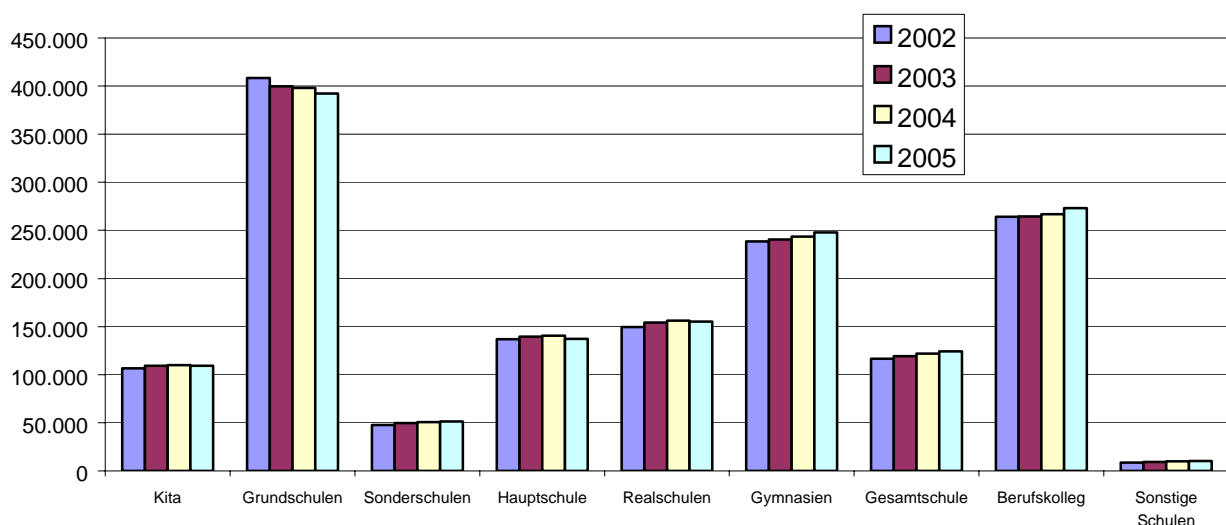
### I.1. Allgemeine Angaben

Die Versichertenzahlen der Schülerunfallversicherung des Rheinischen GUVV lagen im Jahr 2005 mit 1.501.139 Schülerinnen und Schülern<sup>1</sup> geringfügig über dem Vorjahresniveau (1.497.612).

Damit verläuft die Entwicklung parallel zur Schülerprognose des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW. Diese sagte für das aktuelle Schuljahr letztmalig steigende Versichertenzahlen voraus. Beginnend mit dem nächsten Schuljahr wird dann ein kontinuierliches Absinken der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2022/2023 prognostiziert. Der Rückgang der Versichertenzahlen deutet sich sowohl bei den Kindertagesstätten als auch im Bereich der Grundschulen bereits an und wird sich in den Folgejahren auf die übrigen Schulformen auswirken.

Einen Überblick über die Versichertenstruktur der Schülerunfallversicherung (SUV) des Rheinischen GUVV bietet nachfolgendes Schaubild:

Diagramm 1: **Versichertenzahlen in der Schülerunfallversicherung**



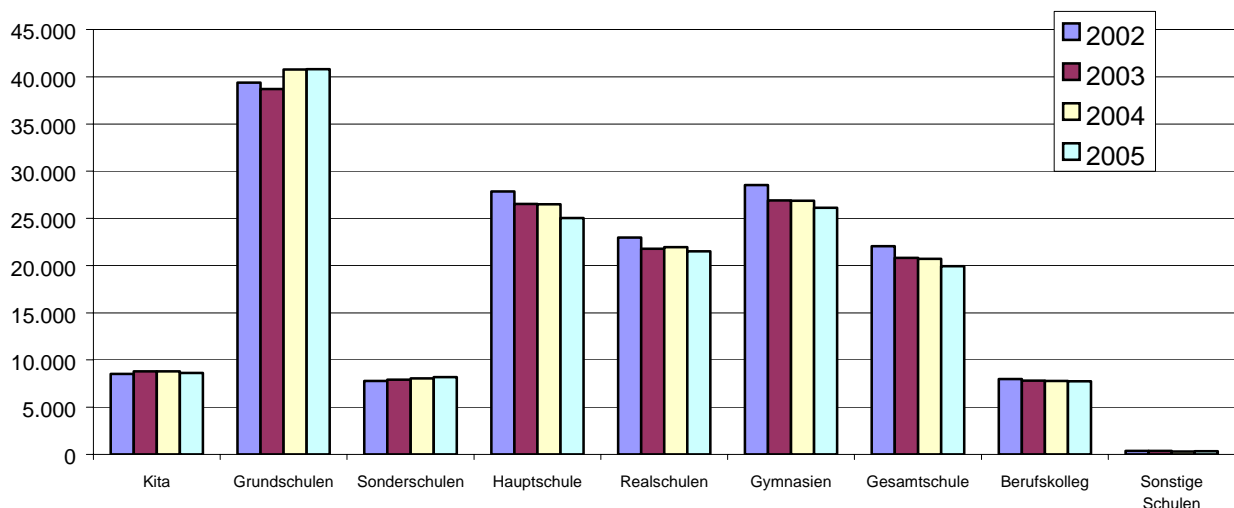
<sup>1</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der Übersichtlichkeit nur die männliche Form verwendet.

Die meisten versicherten Schüler besuchen die Grundschulen, gefolgt von den Berufskollegs und den Gymnasien. Realschulen, Hauptschulen und Gesamtschulen stehen in der Zahl der Versicherten zurück. Etwa 10.000 Versicherte entfallen auf die sonstigen Schulen. Darunter fallen die Abendschulen, die höheren Fachschulen sowie die Volkshochschulen.

Trotz der gestiegenen Versichertenzahl sank erfreulicherweise die Zahl der meldepflichtigen Unfälle von 161.746 im Jahr 2004 um 2,1% auf 158.323 im Jahr 2005.

Einen Überblick über die Verteilung des Unfallgeschehens auf die einzelnen Schulformen zeigt Diagramm 2. Wie aufgrund der Versichertenstruktur zu erwarten, passieren die meisten Unfälle in den Grundschulen. Die Hauptschulen liegen jedoch - trotz geringerer Versichertenzahlen - nahezu auf dem Niveau der Gymnasien.

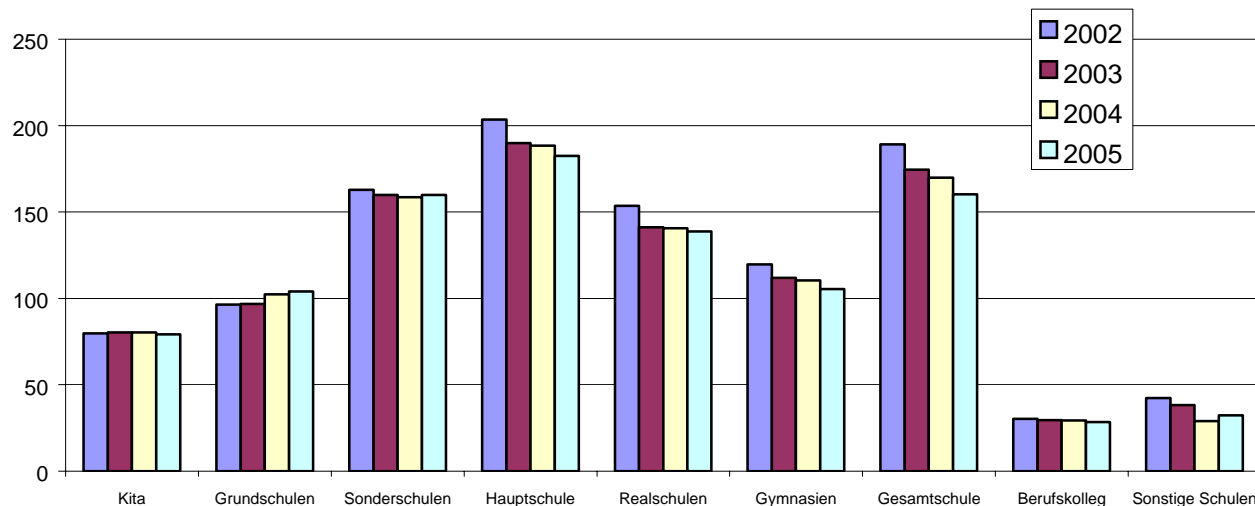
Diagramm 2: **Absolute Unfallzahlen in der Schülerunfallversicherung**



Auffällig ist, dass bei nahezu sämtlichen Schulformen die Unfallzahl rückläufig ist. Die deutlichste Ausnahme bilden die Grundschulen. Trotz rückläufiger Versichertenzahlen finden sich hier steigende Unfallzahlen. Ein Erklärungsgrund hierfür dürfte die Einführung der Offenen Ganztagesgrundschule (OGS) sein, denn hierdurch steigt die Verweildauer der Schüler in der Schule an und damit auch das Risiko einen Schulunfall zu erleiden. Eine Stichprobe an 11 Schulen ergab nach Einführung des Offenen Ganztags eine durchschnittliche Steigerung der Unfallzahlen um 32%.

Die 1000 Personen Quote gibt an, wie viele Unfälle durchschnittlich auf 1000 Personen im Jahr entfallen. Da hier eine Gewichtung von absoluten Unfallzahlen und Versichertenzahlen vorgenommen wird, ist diese Zahl aussagekräftiger als die reine Betrachtung der absoluten Unfallzahl (vgl. Diagramm 3).

Diagramm 3: **1000 Personen Quoten**



Festzustellen ist ein eindeutiger Trend zu sinkenden 1000 Personen Quoten. Lediglich bei den Grundschulen nimmt das Risiko einen Unfall zu erleiden stetig zu. Dies ist eventuell - wie vorher schon kurz angesprochen - mit der längeren Verweildauer an den Offenen Ganztagesgrundschulen zu begründen.

Wie auch schon in den Vorjahren haben Haupt- und Gesamtschüler das größte Unfallrisiko. Hauptschüler haben fast 1,8 mal so häufig einen Unfall wie die Grundschüler.

Auffällig gestaltet sich das Unfallgeschehen an den Berufskollegs. Mit gerade einmal 28 Unfällen je 1000 Personen verunfallen Schüler des Berufskollegs etwa viermal seltener als Gymnasiasten und sogar 6,5 mal seltener als Hauptschüler. Dem geringen Unfallrisiko stehen jedoch hohe Unfallkosten gegenüber (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: **Kosten für Unfälle der Berichtsjahre**

	Gesamtkosten (in €)				Kosten je Unfall (in €)			
	2002	2003	2004	2005	2002	2003	2004	2005
Kita	710.399	815.561	791.700	788.091	83	93	90	91
Grundschulen	3.880.112	4.008.715	4.485.616	4.450.559	99	104	110	109
Sonderschulen	1.012.619	1.144.496	1.194.276	1.153.294	130	145	149	141
Hauptschule	3.146.324	3.167.266	3.350.321	3.109.599	113	119	126	124
Realschulen	2.865.544	2.783.939	2.844.624	2.791.876	125	128	130	130
Gymnasien	3.632.785	3.642.286	4.074.703	3.728.721	127	135	152	143
Gesamtschule	2.570.698	2.774.602	2.682.365	2.934.885	117	133	130	147
Berufskolleg	1.532.788	1.571.363	1.560.414	1.365.813	192	201	200	176
Sonstige Schulen	66.652	55.664	57.294	86.955	183	154	195	259
<b>Gesamt</b>	<b>19.417.921</b>	<b>19.963.891</b>	<b>21.041.313</b>	<b>20.409.792</b>	<b>117</b>	<b>125</b>	<b>130</b>	<b>129</b>

Ein durchschnittlicher Unfall eines Berufsschülers ist mit 176 Euro um gut 60% teurer als der eines Grundschülers. Das geringe Unfallrisiko bei gleichzeitig hohen Unfalleinzelkosten ist auf eine besondere Risikostruktur zurückzuführen: Einerseits verhalten sich Berufsschüler umsichtiger als andere Schüler, andererseits haben sie häufig lange Anfahrtswege, die sie meistens als noch unerfahrene PKW-Fahrer bewältigen. Entsprechend häufig sind sie daher in Wegeunfälle verwickelt. Dieser Umstand wird später, an anderer Stelle, noch einmal deutlich gemacht werden. Allerdings ist erfreulicherweise festzustellen, dass gerade bei den Berufsschülern deutlich geringere Durchschnittskosten als in den Vorjahren zu verzeichnen sind. Dies deutet auf eine geringere durchschnittliche Schwere der Verletzung hin.

Die Kostenentwicklung scheint im Bereich der SUV des Rheinischen GUVV dem allgemeinen Trend in der Bundesrepublik Deutschland zu wachsenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu trotzen. Die Ausgaben für die Unfälle des Meldejahres liegen erstmalig seit den vier ausgewerteten Jahren unter denen des Vorjahres. Allerdings ist dieser Umstand auf den diesjährigen extrem abweichenden Verlauf der Unfallzahlen zurückzuführen: Die Hochrechnung der Unfallzahlen vom 31.10.2005 deutete noch auf einen Endstand von 153.000 Unfällen zum 31.12.2005 hin, zum Jahresende wurde jedoch die Zahl von 158.000 erreicht. Innerhalb der letzten zwei Monate gingen demnach 5.000 zusätzliche Unfälle ein. Der Großteil der Kosten für diese Unfälle wird daher erst in 2006 abgebildet. Bei einem „normalen“ Unfallverlauf lägen die Kosten in 2005 über Vorjahresniveau.

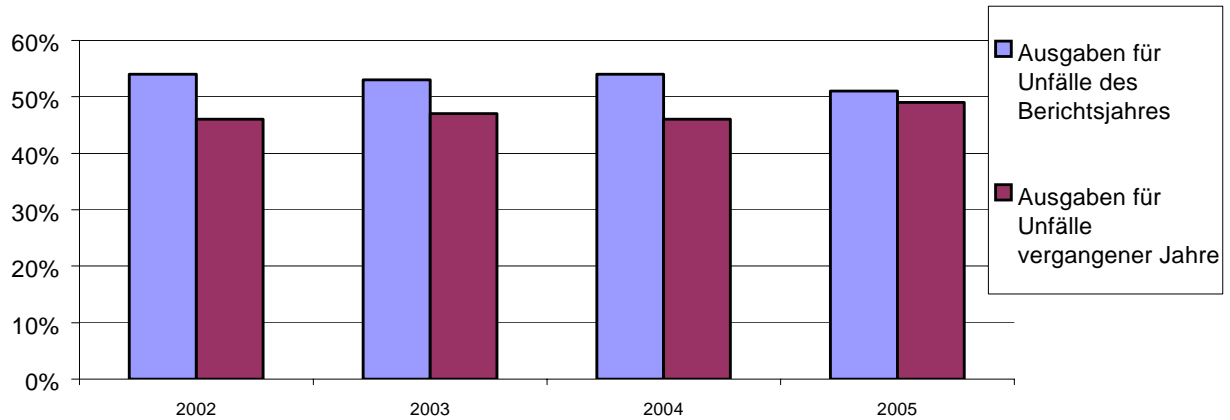
Trotz des beschriebenen Unfallverlaufs und der damit einhergehenden Verschiebung der Unfallkosten gibt es eine deutliche Kostenzunahme an den Gesamtschulen. Gingen die Kosten je Unfall im Jahr 2004 gegenüber 2003 noch leicht zurück, so stiegen die Ausgaben im Berichtsjahr von 130 Euro auf 147 Euro.

Auffällig ist die Kostensteigerung an den Sonstigen Schulen in Höhe von rund 29.500 Euro. Allerdings muss hier die allgemein geringe Unfallzahl mit berücksichtigt werden. So wirkt sich bereits ein einzelner Unfall mit Kosten in Höhe von 11.625 Euro deutlich auf das Gesamtergebnis aus. Eine statistische Aussagekraft hat daher die durchschnittliche Kostenzunahme von 195 auf 259 Euro nicht.

Durch das Kostenvolumen für die Unfälle des Berichtsjahres erklären sich 51% der Gesamtleistungsausgaben der Schülerunfallversicherung. Im Umkehrschluss folgt daraus einerseits, dass fast die Hälfte der Leistungsausgaben eines Jahres für „Altfälle“ ausgegeben werden muss, andererseits wird deutlich, wie langwierig sich häufig die Behandlung eines Unfalls gestaltet.

So kann es beispielsweise sein, dass ein im Jahr 2000 gemeldeter Unfall auch noch im Jahr 2005 Kosten, z.B. durch eine langwierige Behandlung oder durch Zahlung einer Rente, verursachen kann.

Diagramm 4: **Gesamtkosten**

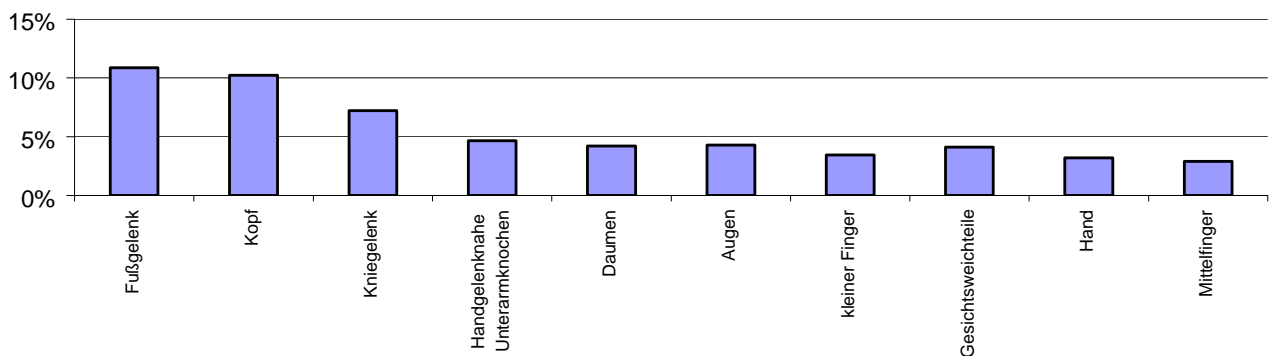


Bei den meisten Unfällen gibt es nur geringfügige Verletzungen, welche ohne großen Behandlungsaufwand heilen. Diese sogenannten Leichtfälle machen ca. 88% des gesamten Unfallaufkommens beim Rheinischen GUVV aus.

## I.2. Verletzte Körperteile und Art der Verletzung

Welche Körperteile besonders häufig bei Unfällen verletzt werden, zeigt Diagramm 5. Bei sehr vielen Unfällen werden das Fuß- bzw. Kniegelenk sowie der Kopf in Mitleidenschaft gezogen. Sehr häufig sind auch Verletzungen der Hand und der Finger.

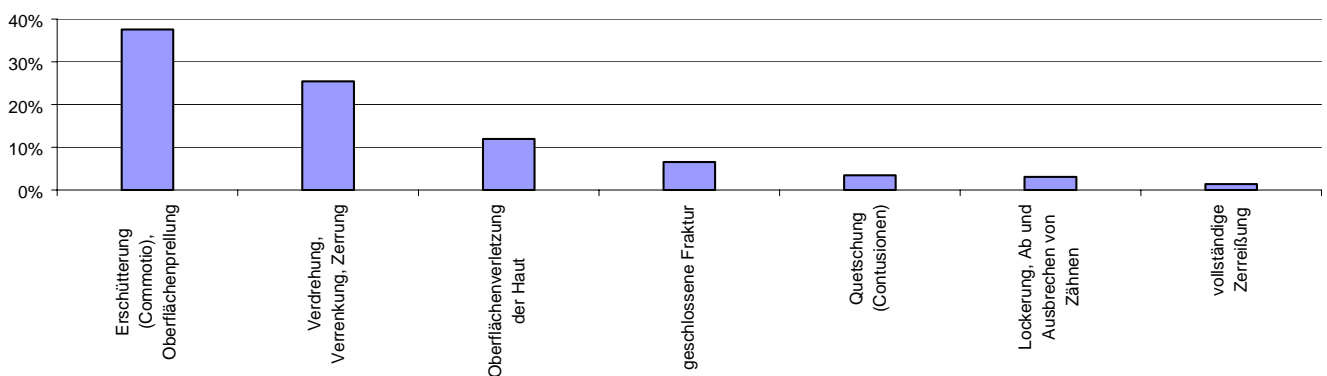
Diagramm 5: **Verletzte Körperteile**



Bei den meisten Verletzungen handelt es sich um leichtere Verletzungen, wie Prellungen, Zerrungen und Oberflächenverletzungen der Haut (vgl. Diagramm 6).

Allein durch diese drei Verletzungsarten lassen sich schon über 70% des gesamten Unfallaufkommens beschreiben.

Diagramm 6: **Häufigste Verletzungsarten**



Die Höhe des Unfallrisikos ist stark vom Alter des Kindes abhängig. Das höchste Unfallrisiko haben Kinder zwischen 10 und 15 Jahren, wobei die Jungen allgemein ein höheres Unfallrisiko tragen: 60% sämtlicher gemeldeten Unfälle entfallen auf das männliche Geschlecht, nur 40% dagegen auf die Mädchen.

Diagramm 7:

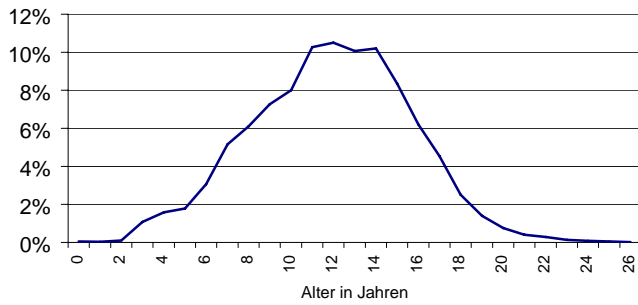
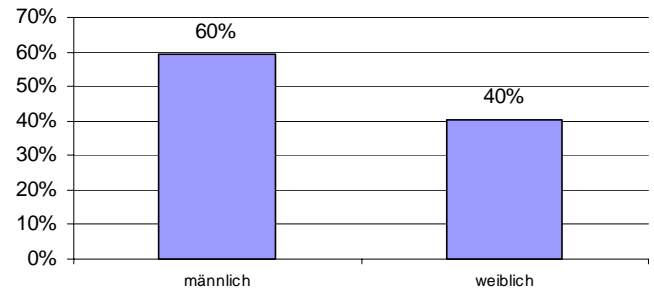
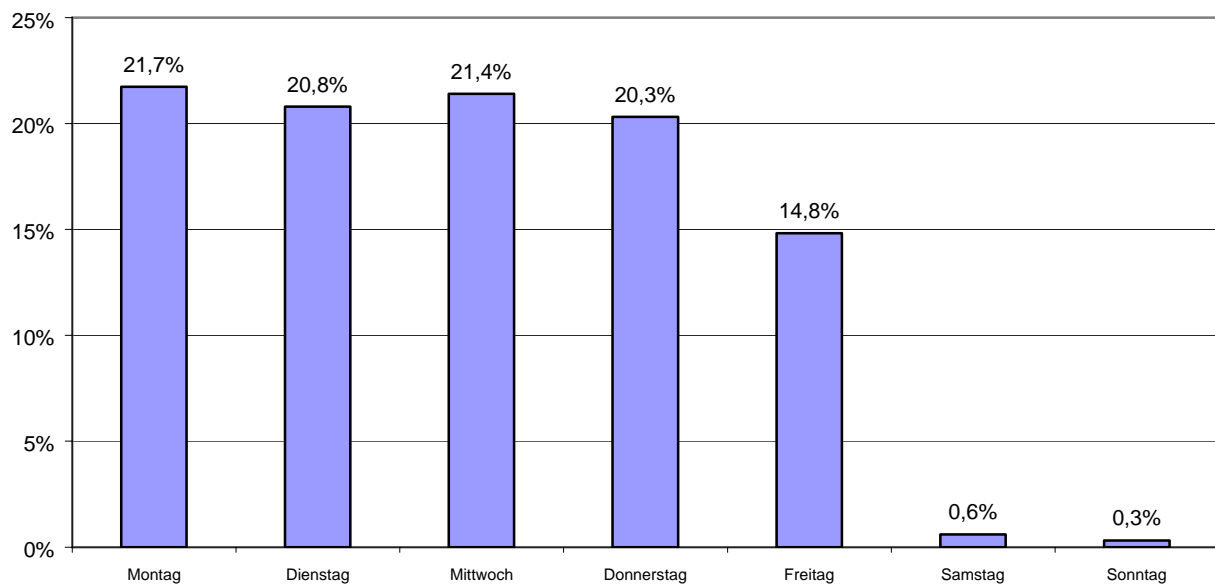
**Unfälle des Jahres 2005 nach Alter**

Diagramm 8:

**Unfallgeschehen nach Geschlecht**

Der Wochentag dagegen spielt im Unfallgeschehen nur eine untergeordnete Rolle. Abgesehen vom Wochenende entfallen auf jeden Wochentag in etwa gleich viele Unfälle, lediglich der Freitag fällt gegenüber den anderen Tagen zurück.

Diagramm 9: **Unfallgeschehen des Jahres 2005 nach Wochentag**

### I.3. Todesfälle im Berichtsjahr

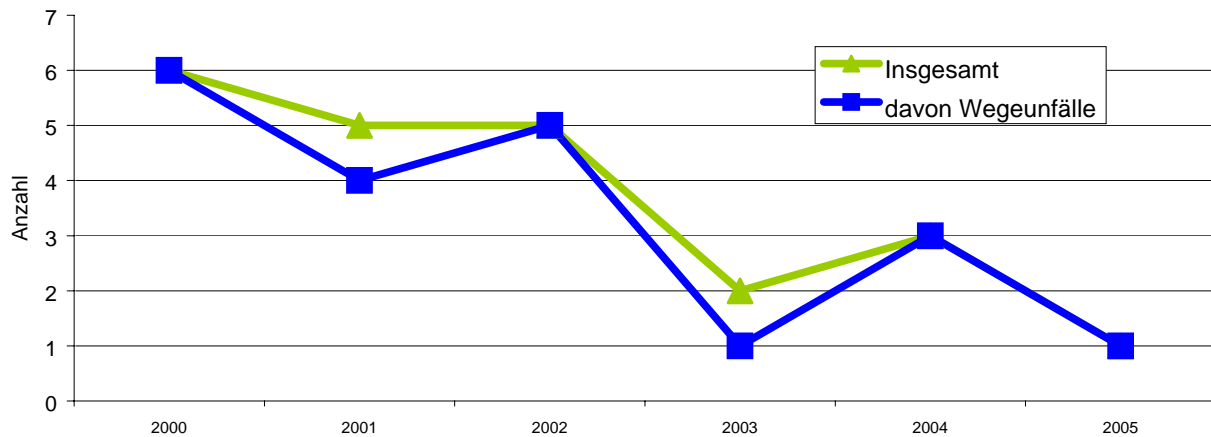
Auch wenn, wie gerade beschrieben, die meisten Unfälle ohne große Folgen bleiben, so gibt es leider auch sehr schwere Unfälle, die teilweise sogar tödlich verlaufen. So gab es im Jahr 2005 einen tödlichen Unfall.

Tabelle 2: **Tödliche Unfälle im Berichtsjahr**

Tödliche Unfälle	2005
SUV	1

versichert als	Alter	Unfallhergang
Schüler	11	Der Schüler wurde beim Überqueren der Straße vor dem Schuleingang von einem Auto erfasst.

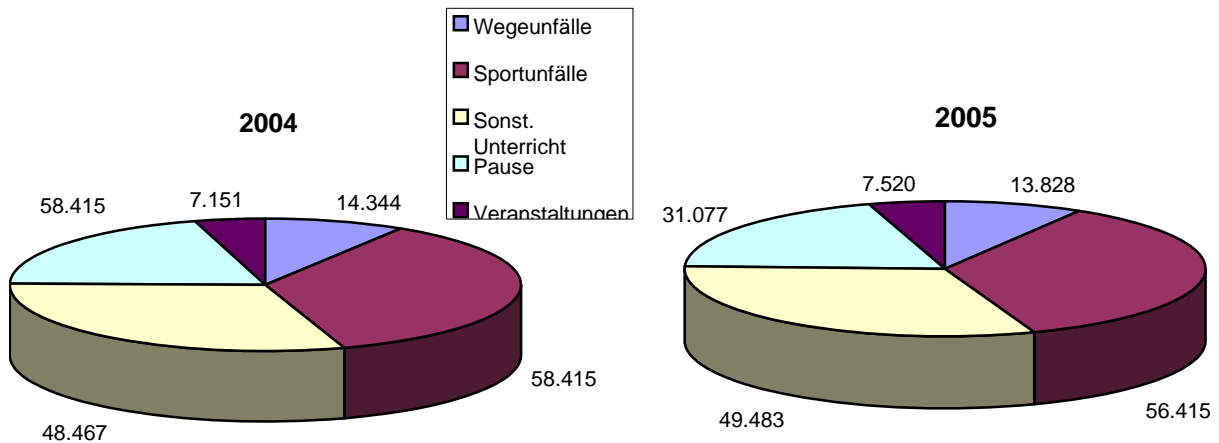
Diagramm 10: **Entwicklung der Todesfälle**



## II.1. Analyse des Unfallgeschehens in der Schule nach Unfallschwerpunkten

Die meisten Unfälle in der Schülerunfallversicherung geschehen beim Sportunterricht oder finden in den Pausen statt (vgl. Diagramm 11).

Diagramm 11: **Unfallschwerpunkte bei Schulunfällen**



Auffällig sind vor allem die Wegeunfälle. Zwar sind nur knapp 9% der Unfälle Wegeunfälle, trotzdem verursachen diese etwa 14 % sämtlicher Unfallkosten. Erklärbar wird diese Tatsache dadurch, dass gerade die Wegeunfälle oft mit schweren Verletzungen einher gehen und daher die Behandlung sich sehr kostenintensiv gestaltet.

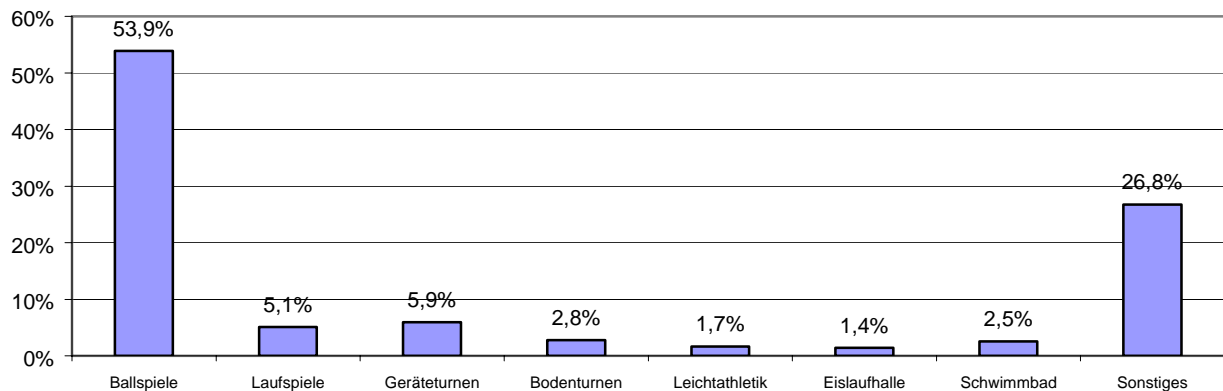
Tabelle 3: **Unfallschwerpunkte**

2005	Anzahl	in Prozent	Kosten (in €)	in Prozent
<b>Summe Wegeunfälle</b>	<b>13.828</b>	<b>8,73%</b>	<b>2.878.608</b>	<b>14,10%</b>
Sportunfälle	56.415	35,63%	7.311.272	35,82%
Sonstiger Unterricht/ Aufenthalt in der Schule	49.483	31,25%	4.971.959	24,36%
Pause	31.077	19,63%	3.525.706	17,27%
Veranstaltungen (z.B. Klassenfahrten, Betriebspraktika)	7.520	4,75%	1.722.247	8,44%
<b>Summe Schulunfälle</b>	<b>144.495</b>	<b>91,27%</b>	<b>17.531.184</b>	<b>85,90%</b>
<b>Summe Gesamt</b>	<b>158.323</b>	<b>100,00%</b>	<b>20.409.792</b>	<b>100,00%</b>

## II.2. Das Sportunfallgeschehen

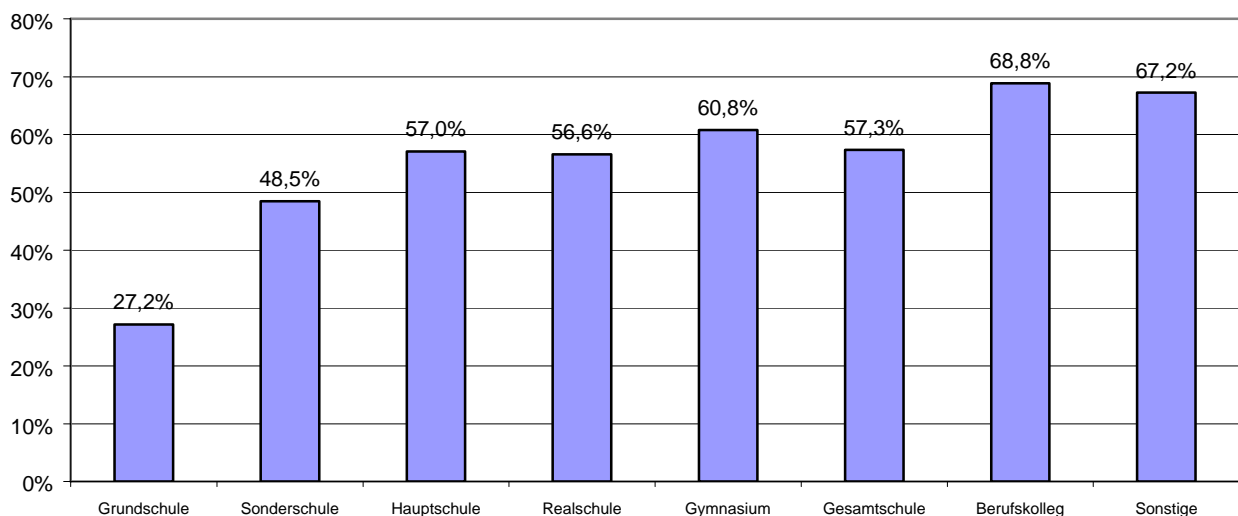
Wie aus Diagramm 11 zu entnehmen ist, kommt gerade dem Sportunfallgeschehen enorme Bedeutung zu. Sportunfälle machen gut 1/3 des gesamten Unfallaufkommens in der Schülerunfallversicherung aus. Aus diesem Grunde soll dieser Bereich im Folgenden näher beleuchtet werden.

Diagramm 12: **Verteilung der Sportunfälle in Prozent**



Wie Diagramm 12 zeigt, finden weit über 50% sämtlicher Sportunfälle bei Ballspielen statt. Dass der Bereich der sonstigen Sportarten 20% übersteigt, liegt zum einen daran, dass nicht jede Sportart verschlüsselt wird, zum anderen ist aus den vorliegenden Unfallanzeigen nicht immer die Sportart zu entnehmen.

Diagramm 13: **Ballspiele nach Schulform**



Auf den Bereich der Ballspiele entfallen über alle Schulformen betrachtet über 50% des Sportunfallgeschehens. Allerdings gibt es hier je nach Schulform große Abweichungen (vgl. Diagramm 13). Gerade bei Grundschulern findet der Sportunterricht in wesentlich geringerem Maße als in anderen Schulformen in den klassischen Sportarten statt. Unfälle durch Ballspiele wie Fußball, Handball oder auch Basketball sind deshalb deutlich seltener. Dagegen findet der überwiegende Sportunterricht in den Berufskollegs in den eben angesprochenen Ballsportarten statt, weshalb der Unfallanteil hier mit fast 70% extrem hoch liegt.

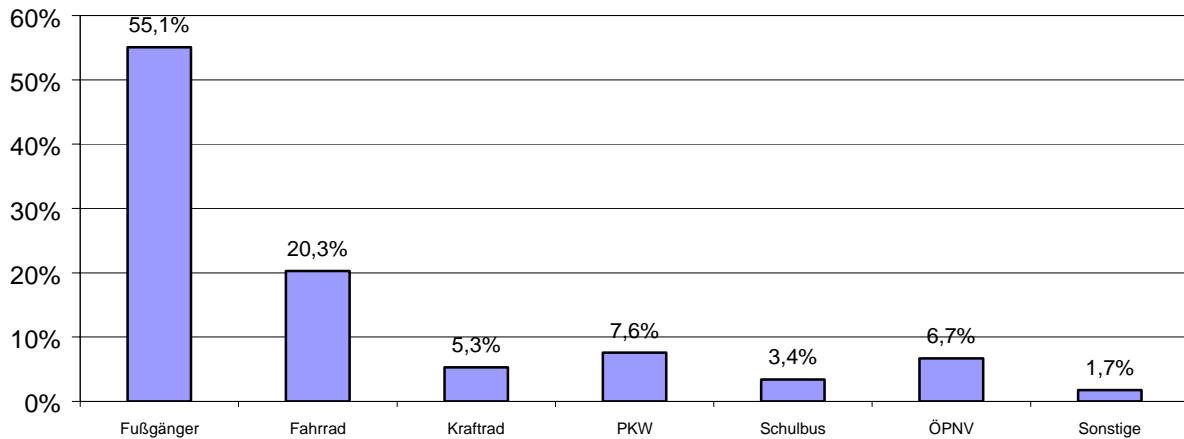
### II.3. Das Wegeunfallgeschehen

Der Rheinische GUVV registrierte im Jahr 2005 knapp 14.000 Wegeunfälle im Bereich der Schülerunfallversicherung.

Tabelle 4: **Wegeunfälle nach Schulform**

<b>Wegeunfälle nach Schulform</b>	<b>Anzahl</b>	<b>% Anteil</b>	<b>Gesamtkosten (in €)</b>	<b>Kosten je Unfall</b>
Grundschule	2.915	21,50%	398.095	137
Sonderschule	816	6,02%	191.319	234
Hauptschule	2.311	17,05%	379.227	164
Realschule	2.005	14,79%	452.281	226
Gymnasium	2.225	16,41%	480.596	216
Gesamtschule	1.549	11,43%	502.814	325
Berufskolleg	1.637	12,07%	405.380	248
Sonstige	98	0,73%	25.178	256
<b>Gesamt</b>	<b>13.557</b>	<b>100,00%</b>	<b>2.834.891</b>	<b>209</b>

Wie aufgrund der Versichertenzahl zu erwarten, entfallen von allen gemeldeten Wegeunfällen mit über 21% die meisten auf die Grundschulen. Auffällig sind vor allem die Hauptschulen. Diese nehmen bei den Versichertenzahlen lediglich die fünfte Stelle ein, bei der Zahl der Wegeunfälle jedoch belegen sie den zweiten Platz.

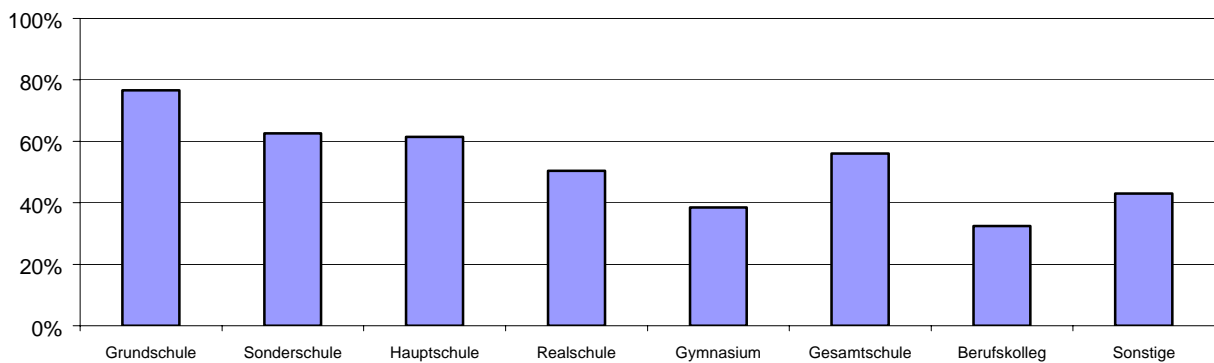
Diagramm 14: **Unfallschwerpunkte bei Wegeunfällen**

Wie im Schaubild zu erkennen, passieren die meisten Wegeunfälle als Fußgänger. Entsprechend sind die absoluten Kosten hier auch am höchsten. Allerdings sind die teuersten Unfälle die PKW- sowie die Kraftradunfälle. Diese liegen mit über 500 Euro in etwa dreimal so hoch, wie bei einem durchschnittlichen Fußgängerunfall (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: **Wegeunfälle nach Verkehrsmittel**

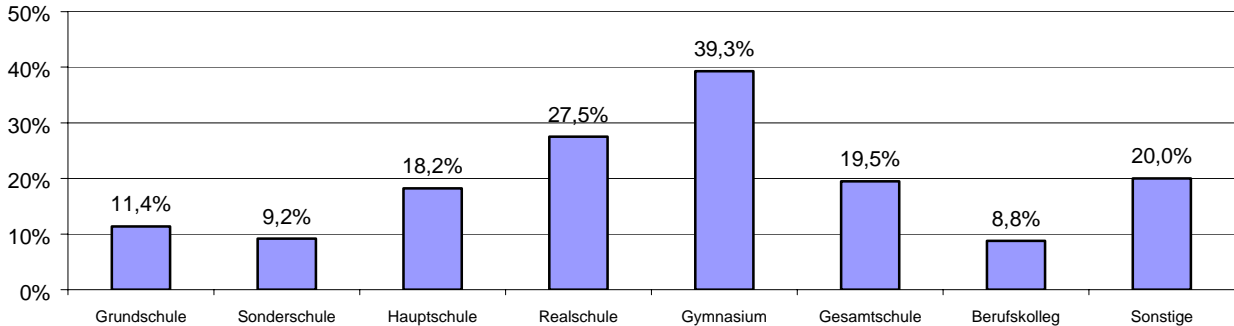
<b>Wegeunfälle nach Verkehrsmittel</b>	<b>Anzahl</b>	<b>% Anteil</b>	<b>Gesamtkosten (in €)</b>	<b>Kosten je Unfall</b>
Fußgänger	7.471	55,11%	1.447.935	194
Fahrrad	2.718	20,05%	641.763	236
Kraftrad	729	5,38%	298.305	409
PKW	1.021	7,53%	212.881	209
Schulbus	468	3,45%	69.948	149
ÖPNV	918	6,77%	113.400	124
Sonstige	232	1,71%	50.660	218
<b>Gesamt</b>	<b>13.557</b>	<b>100,00%</b>	<b>2.834.891</b>	<b>209</b>

Verteilt auf die unterschiedlichen Schulformen ergibt sich für die Fußgängerunfälle folgendes Bild:

Diagramm 15: **Fußgängerunfälle nach Schulform**

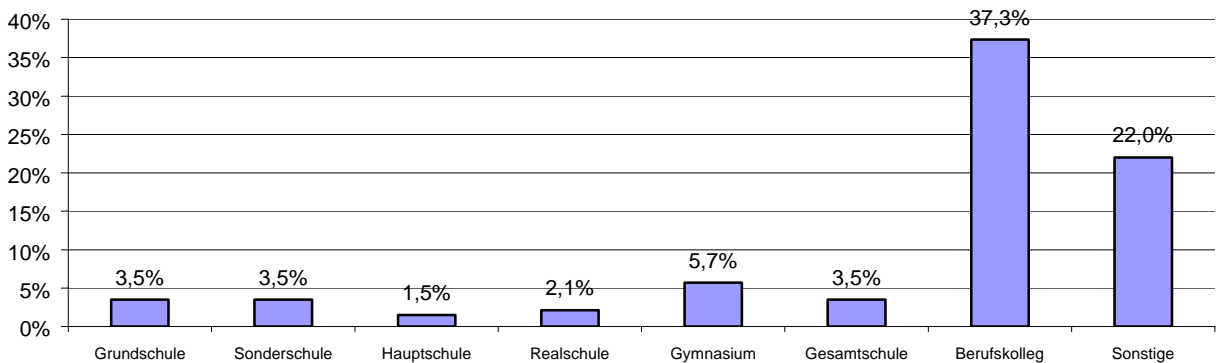
Gymnasiasten verunglücken vergleichsweise selten als Fußgänger, dafür aber umso häufiger mit dem Fahrrad (vgl. Diagramm 16).

Diagramm 16: **Fahrradunfälle nach Schulform**



Wie schon zu Beginn (vgl. Tabelle 2) angedeutet, zeichnet sich das Unfallgeschehen bei Schülern des Berufskollegs durch hohe Unfälleinzelnkosten aus. Erklärbar wird diese Tatsache durch den Umstand, dass gerade Schüler des Berufskollegs sehr häufig den PKW als Transportmittel benutzen und daher auch entsprechend häufiger in Wegeunfälle verwickelt sind (vgl. Diagramm 17).

Diagramm 17: **PKW Unfälle nach Schulform**



### III.1. Das Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen

Einen zahlenmäßigen Überblick über das Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen bietet Tabelle 6.

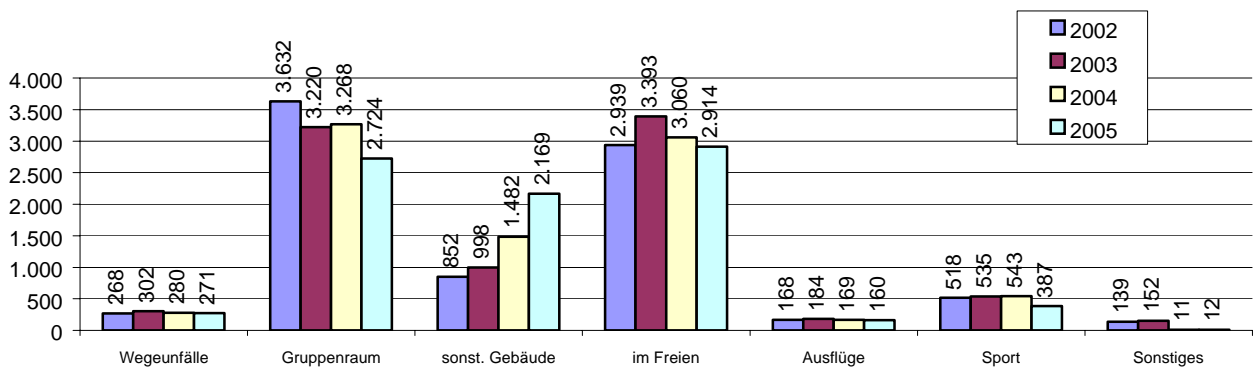
Tabelle 6: **Das Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen**

Kindertageseinrichtungen	2002	2003	2004	2005
<b>Vesicherte</b>	106.711	109.386	109.756	109.156
<b>Unfallzahlen</b>	8.516	8.784	8.813	8.638
<b>Unfallkosten in Euro</b>	710.399	815.561	791.700	788.091
<b>Kosten je Unfall</b>	83,42	92,85	89,83	91,24
<b>1000 Personen Quote</b>	79,80	80,30	80,30	79,13

Im Bereich der Kindertageseinrichtungen lässt sich bei der Betrachtung des Zeitvergleichs feststellen, dass sowohl die Versichertenzahlen als auch die Unfallzahlen in etwa konstant bleiben. Die 1000 Personen Quote liegt in jedem Jahr bei etwa 80 Unfällen auf 1000 Kinder.

In Kindertageseinrichtungen muss das Unfallgeschehen in andere Kategorien eingeteilt werden, als dies bei den Schulen der Fall ist. Beispielsweise lässt sich der Bereich Sport nicht in klassische Sportarten unterteilen, da es keinen Unterricht im eigentlichen Sinn gibt. Der Bereich Sport ist vielmehr als Spielsport zu verstehen.

Diagramm 18: **Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen**



Einen Überblick der Unfallschwerpunkte im Bereich der Kindertageseinrichtungen gibt Diagramm 18.

Die meisten Unfälle geschehen innerhalb der Kindertageseinrichtung, also entweder im Gebäude selber oder aber im Freien. Auffällig ist, dass fast alle Bereiche über den

Betrachtungszeitraum hinweg nahezu identische Werte liefern. Deutliche Ausnahmen finden sich allerdings in den Hauptunfallbereichen, also dem Gruppenraum, dem sonstigen Gebäude und den Unfällen im Freien. Bei letzteren findet sich die Unfallspitze im Jahr 2003. Wenn wir an den enorm wetterstabilen Sommer dieses Jahres zurückdenken, erklärt sich die hohe Unfallzahl. Im Gebäudebereich der Kindertageseinrichtung kommt es zu einer Verschiebung zwischen Gruppenraum und dem sonstigen Gebäude. Fanden in 2002 noch mit Abstand die meisten Unfälle im Gruppenraum statt, so ist die absolute Unfallzahl inzwischen in beiden Bereichen etwa gleich hoch.